

Wer hat wann welchem US-Vorhaben beim Kaiserslauterer Stadtteil Siegelbach bereits zugestimmt? – Wir wollen keine US-Übungsanlagen für Hand- und Gewehrgranaten!

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 069/07 – 21.03.07

Von Gummi-Wurfgeschossen und Gummi-Argumenten

LBB Kaiserslautern agiert als Nebelwerfer für die US-Army

Da verschiedene Leute versuchen, die beiden geplanten "Übungsanlagen für Hand- und Gewehrgranaten" bei Siegelbach hinter einer dichten Nebelwand verschwinden zu lassen, sind Sachinformationen unverzichtbar. Damit Sie wissen wovon die Rede ist, haben wir uns mit US-Handgranaten und US-Gewehrgranaten beschäftigt.



Training mit M67-Handgranaten (Wikipedia)



GI mit US-Handgranate M67 (www.fas.org)

Aus solchen Wurfständen auf einem Übungsgelände werden scharfe **Handgranaten** 40 bis 50 m weit geworfen, damit die Werfer den sachgerechten Umgang mit der Waffe und das richtige Verhalten nach dem Wurf üben und sich an das Detonationsgeräusch gewöhnen können. Die blauen Übungshandgranaten haben die gleiche Form und das gleiche Gewicht und verursachen nach dem Wurf ebenfalls einen lauten Knall, sind aber kostengünstiger, weil sie wieder befüllt werden können. Informationen über Gummimachbildungen von Handgranaten, mit denen Weitwürfe auch auf jeder Wiese geübt werden könnten, haben wir nicht gefunden. Wir vermuten, dass nach Genehmigung und Bau der Handgranaten-Wurfanlage auch die



Unbenutzte und benutzte M69-Übungshandgranaten (Wikipedia)

angeblich geräuschlosen "Gummi-Wurfgeschosse" plötzlich einen lauten Explosionssknall verursachen würden.



40mm-Gewehrgranate und Werfer (Wikipedia)

Gewehrgranaten werden aus einem Granatwerfer abgeschossen, der unter dem Lauf des Sturmgewehrs aufgesteckt werden kann. Sie werden u. a. als Rauchentwickler und mit Spreng- oder panzerbrechender Wirkung hergestellt. Panzerbrechende Gewehrgranaten mit Hohlladung können bis zu 50 mm starke Panzerplatten durchschlagen. Die

maximale Reichweite ist 350 m. Die Geschosshahn verläuft bogenförmig und hat eine Gipfelhöhe von 20 m. Auf einer Schießbahn dieser Länge könnte natürlich auch mit Maschinenwaffen geübt werden, die Geschosse aus abgereichertem Uran verfeuern. In Kampfgebieten im Irak, in denen schon in Vater Bushs Golfkrieg diese leicht radioaktive Munition zum Einsatz kam, treten gehäuft Missbildungen bei Neugeborenen und Krebserkrankungen auf.

Nach der Errichtung der Schießbahn für Gewehrgranaten wäre neben der ständigen Lärmbelastung durch laute Explosionsgeräusche in unregelmäßigen Abständen auch ein erhöhtes Schadstoffaufkommen in der Luft und im Grundwasser zu erwarten.

Wir sind der Meinung, dass der Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung / LBB Kaiserslautern mit verharmlosenden und irreführenden Angaben die wahren Absichten vernebelt, um möglichst schnell das Genehmigungsverfahren durchziehen zu können. Was die US-Army nach dem Ausbau der beiden beantragten "Übungsanlagen für Munition" dann dort wirklich treiben würde, wäre zwar zu hören, aber kaum zu kontrollieren.

Umso verwunderlicher ist es, dass die Struktur- und Genehmigungsdirektion / SGD Süd in Neustadt, deren Präsident der gerade gewählte zukünftige Kaiserslauterer Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel (SPD) ist, die Handgranaten-Übungsbahn schon genehmigt hat. Etwas mehr Zurückhaltung und Bürgernähe wäre da wohl angebracht gewesen. Auch die Rodenbacher waren mit ihrer Zustimmung zu voreilig. Sind die beiden Anlagen erst gebaut und in Betrieb genommen, werden die knallenden "Gummihandgranaten" und die berstenden Sprenggranaten auch ihnen die restliche Ruhe und Lebensqualität rauben.

Aus einer Pressemitteilung der Fraktionsvorsitzenden der FDP im Kreistag, Barabara Jörg, wissen wir, dass der Landrat des Kreises Kaiserslautern, Rolf Künne (SPD), den Kreistag bisher nicht mit diesen Problemen befasst, sondern wohl klammheimlich sein Einverständnis signalisiert hat. Auf Antrag der FDP wird auf der Sitzung des Kreisausschusses am 26.03.07 im nichtöffentlichen Teil über eine Resolution gegen eine Schießanlage gesprochen werden. Warum soll die Öffentlichkeit dabei ausgeschlossen bleiben, und wer hat da was zu verheimlichen? Wird Herr Künne peinlichen Nachfragen wie immer wieder mit äußerst dehnbaren Formulierungen auszuweichen versuchen?

Unsere führenden Kommunalpolitiker haben primär die Interessen der Bürger zu wahren. Sie sollten endlich aufhören, alles ungeprüft abzunicken, was ihnen die trickreichen Herrschaften vom LBB unterjubeln. Warum werden diese treuen Vasallen der US-Streitkräfte eigentlich noch mit Landesmitteln besoldet, also auch aus dem Steueraufkommen der Bürger, denen sie immer neue Belastungen aufzuhalsen versuchen?

Die Stadt und der Landkreis Kaiserslautern sind jetzt schon die Region in der Bundesrepublik mit den meisten US-Militäraktivitäten und den höchsten Belastungen durch militärischen Fluglärm und gefährliche Schadstoffe. Was die US-Militärs hier zur Führung ihrer völkerrechtswidrigen Angriffskriege treiben, verstößt eindeutig gegen den Artikel 26 unseres Grundgesetzes, der Angriffsvorbereitungen verbietet. Deshalb müssen wir uns auch nicht anhören, wenn GIs erlernen, wie sie mit Hand- und Gewehrgranaten noch mehr Menschen in Afghanistan, im Irak und demnächst vielleicht auch noch im Iran umbringen können.

Diese Granaten-Übungsbahnen dürfen nicht gebaut werden. Wer das zulässt, braucht sich nie mehr als Sachwalter der Bürger aufzuspielen. (Weitere Informationen zur US-Militärregion Kaiserslautern und zur Air Base Ramstein finden Sie auf unserer Website.

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern